

Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

wir wünschen Ihnen natürlich auch für 2016 alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit (und nicht nur für 2013, wie es in der letzten WIR stand). Aber so geht das mit dem „copy and paste“, da wird schnell was übersehen. So sollen ja sogar große Teile von Doktorarbeiten entstanden sein.

Vielen Dank übrigens für die vielen Zuschriften nach der letzten Ausgabe – noch nie haben wir so viele erhalten. Tenor aller Zuschriften war: Macht weiter so, wir lesen das gerne (selbst diejenigen, die schreiben, dass sie mit der SPD ihre Probleme haben). Keine einzige Zuschrift, die forderte, auch ihren Briefkasten zu schonen. Auszüge aus den Leserbriefen finden Sie im Inneren des Blattes – für Komplettwiedergaben fehlt hier der Platz. Zumal wir doch schon wieder Wahlwerbung machen müssen.

Ja, am 6. März ist es wieder so weit. Sie dürfen entscheiden, wer in Frankfurt regieren soll und wer in den Ortsbeirat einziehen darf. Sie entscheiden zwischen denen, die schon früh gute Ideen haben oder denjenigen, die sie zehn Jahre später als ihre eigene Idee verkaufen.

Aus dem Ortsbeirat

Wie in jedem Jahr galt die erste Sitzung des Jahres dem Neujahrsempfang für die Vereinsvertreter und -vertreterinnen ebenso wie für alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils. Dennoch: Formal gibt es vorab immer eine ordentliche, aber kurz gehaltene Sitzung.

In der Bürgerfragestunde meldete sich erwartungsgemäß niemand zu Wort. Und „ordentliche“ Anträge gab es auch nicht. Aber eine Tischvorlage, über die abgestimmt wurde:

- Der Ortsbeirat unterstützt einstimmig den Wunsch der TSG, den bisherigen Hartplatz in einen Kunstrasenplatz umzubauen.

Die Stadt will dafür 1,7 Millionen Euro zu Verfügung stellen. Überlegungen der Stadt, den Rasenplatz umzuwandeln mit dem Bau einer Tartanbahn will die TSG nicht folgen. Dem schloss sich der Ortsbeirat an. Zunächst begrüßte der Ortsvorsteher die politischen Ehrengäste: von der Stadt Frankfurt der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Uli Baier (Grüne), aus dem Bundestag Erika Steinbach (CDU) und aus dem Landtag Andrea Ypsilanti (SPD).

In seiner Neujahrsansprache ging Ortsvorsteher Mehl auch auf die jüngsten politischen Ereignisse wie Flüchtlingsproblematik und die Silvesternacht von Köln ein. Er plädierte für die offene Gesellschaft, für die es sich zu kämpfen lohne. Gefragt sei hier die Einbringung der Bürger in die Gesellschaft.

Er berichtete natürlich über die Fortschritte in der letzten Wahlperiode, vor allem die gute Versorgung mit Kita- und Hortplätzen, die fast komplette Instandsetzung der Fahrbahndecken usw. Aber auch die kommende Legislaturperiode halte jetzt schon Aufgaben bereit wie die Westrandbebauung, den Wasserspielplatz oder das neue Gymnasium im Frankfurter Norden. Die Bebauung südlich des Riedsteigs sieht er erst in der übernächsten Wahlperiode.

Zum Schluss forderte er die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit der Ortsbeiräte durch eine hohe Wahlbeteiligung. Er wies darauf hin, dass viele Flüchtlinge aus Ländern kämen, wo es keine Demokratie gäbe – während in unserer wohlhabenden Gesellschaft immer mehr auf das Wahlrecht verzichtet werde. Aber in Nieder Erlenbach ist die Wahlbeteiligung immer recht hoch.

Für die Stadt Frankfurt überbrachte dann Uli Baier die Grüße. Er machte das recht kurz und „würzte“ seine Reden mit launigen Zitaten („Rückschläge sind Ratschläge“).

Wie in jedem Jahr wurde auch wieder ein Bürger unseres Stadtteils für sein Engagement für Nieder Erlenbach geehrt. Diesmal war es **Norbert Emde**, der nicht nur im Elferrat der Bodentrampler sitzt und jährlich seine Büttreden schwingt, er war auch 26 Jahre Vorsitzender des Angelsportvereins und vertritt die älteren Bürger unseres Stadtteils im Seniorenbeirat. Ach ja, in der SPD sei er auch aktiv, musste der Ortsvorsteher zugeben.

Anschließend fanden dann viele kleine Gespräche und der Verzehr der bereitgestellten Häppchen statt.

Berechenbar

Die Ereignisse der Silvesternacht in Köln haben Deutschland ebenso verändert wie der Flüchtlingsstrom selbst. Sie waren absehbar, aber nicht hinnehmbar. Aber zumindest waren sie berechenbar.

Wieso? Man nehme 1 Million Deutsche, und man weiß: ein gewisser Prozentsatz ist kriminell. Wieso sollte das bei Flüchtlingen anders sein? Und der Prozentsatz der Kriminalität ist bei Männern höher als bei Frauen; und es kamen vorwiegend junge Männer. Und sie kommen alle aus Ländern, in denen nicht nur das Wort Gleichberechtigung ein Fremdwort ist, sondern auch das Wort Rechtsstaat.

Leider hat unser Rechtsstaat hier versagt. Es lag nicht daran, dass die Gesetze nicht scharf genug sind, es lag vielmehr daran, dass bestehende Gesetze nicht angewendet wurden. Und dass die Kölner Polizei die Lage wohl völlig falsch einschätzte. Obwohl eine Hundertschaft Polizisten bereitstand, wurde diese nicht abgerufen.

Hinterher ist man immer schlauer – aber die gewonnene Erkenntnis muss auch umgesetzt werden. Eine Erkenntnis ist, dass mit dem immer geforderten „schlanken Staat“ auch ein Teil der Sicherheit aufgegeben wurde. Sowohl in Inneren als auch an den Grenzen. Eine weitere Erkenntnis ist, dass in unserem Staat diverse, nicht kompatible Erfassungssysteme existieren. Ein Abgleich untereinander ist kaum möglich. So kann es kommen, dass sich manche mehrfach registrieren lassen, vielleicht sogar unter unterschiedlichen Namen (Paris-Attentäter). Vielleicht ein Problem unseres föderalen Systems?

Patentlösungen gibt es nicht. In Frankfurt hat man die Erkenntnis, dass jugendliche Straftäter schnell vor Gericht gestellt und bestraft werden müssen, weil sonst der Effekt geringer ist. Das gilt auch für ausländische Straftäter, die erst lernen müssen, dass es hier einen Rechtsstaat gibt.

Gert Wagner

**Diese Stadtteilzeitung wird von der
Druckerei Spiegler gesponsert.
Bitte empfehlen Sie uns als Dank an
Freunde und Geschäftspartner weiter.**



**DRUCKEREI
SPIEGLER.**
DRUCKT FÜR IHREN ERFOLG!

Im Rosengarten 23
61118 Bad Vilbel
Telefon: 06101 802720
info@druckerei-spiegler.de
www.druckerei-spiegler.de

Das schnelle Internet: gaaanz langsam.

Schon für Mitte November war es versprochen: das schnelle Internet für Nieder Erlenbach. Und es wurden Löcher gebuddelt und große Schaltkästen gesetzt. Und dann tat sich monatelang gar nichts, außer der Werbung der Telekom.

Nun aber: Ende März soll alles fertig sein. In der Aprilsitzung soll dann eine Informationsveranstaltung folgen. Wir sind alle ganz gespannt, ob dieser Termin zu halten sein wird. Bis dahin sollen übrigens noch 1,4 km Bürgersteige aufgegraben werden und mit so manchen Behinderungen wird noch zu rechnen sein.

**Rund um
Nieder
Erlenbach**

Schnee von gestern

Als Mitte Januar der erste Schnee in Nieder Erlenbach gefallen war, konnte man deutlich erkennen, welches Hausbesitzer einen Räumdienst beauftragt haben: Auf drei Zentimeter Schnee wurde kiloweise Salz gestreut. Vor einigen Jahren war das noch sehr verpönt wegen der Versalzung des Bodens. Aber inzwischen regieren Grüne auf fast allen Ebenen mit, da ist die Versalzung der Böden wohl Schnee von gestern.

Wer tritt an?

Auf der Liste für unseren Ortsbeirat treten folgende Parteien an (in der Reihenfolge der Listen):

CDU, SPD, Grüne, FDP, BFF, also „nur“ vier Parteien und eine Wählervereinigung. Außer der FDP sind die anderen auch jetzt im Ortsbeirat vertreten. Eine neue Partei, die sich selbst als Alternative bezeichnet, sucht man vergebens. Sie hat schlicht keine Leute vor Ort und tritt in keinem Ortsbeirat an. Dafür hat sie viele Besserwisser und Dampfplauderer (wie z. B. den Landessprecher Glaser, der als Kämmerer in Frankfurt Millionen versenkt hat, weil er damals schon alles besser wusste). Diese Alternative bietet sich hier also nicht. Bleibt immer noch eine rechte Gruppierung zu viel.

Unsere Wahlempfehlung

Natürlich empfiehlt Ihnen WIR für den Ortsbeirat einfach die Liste 2 (SPD) anzukreuzen. Hier stellen wir Ihnen die Kandidaten vor:



Ingo Kusch, Diplom-Physiker und Projektleiter bei Procter & Gamble, zwei Kinder, Hobbies: Radfahren, Politik, Lesen.



Brigitte Post, Studiendirektorin, stellvertretende Schulleiterin eines Gymnasiums. Hobbies: Lesen Wandern, Politik, Theater



Thorsten Kruppka, Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Betriebsrat. Hobbies: American Football, Präsident des American Football Main Rockets.



Frank Gaul, Maschinenschlosser, Materialplaner / Einkäufer. Verdi Vertrauensmann. Hobbies:.. Vorsitzender des Tennisvereins, Singen.

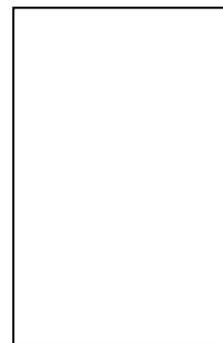


Peter Kruse, Bereichsleiter Immobilienmanagement, stellv. Ortsgerichtsvorsteher. Hobbies: Wandern, Tennis.



Gert Wagner, Rentner, aktiv als Trainer und Berater für Industrie und Logistik sowie als Fachautor. Hobbies: Politik, Enkel und Boule.

Wie Sie sehen können, haben alle einen roten Hintergrund. Wir sehen alle in der SPD die Partei des sozialen Ausgleichs. Und der ist heute wieder dringender geworden. Sie können einzelne Kandi-



daten mit bis zu drei Stimmen nach oben kumulieren (selbst wenn Sie eine andere Partei wählen sollten). **Ingo Kusch** kandidiert auf Platz 47 auch für die Stadtverordnetenliste. Auch da kann man drei Kreuze machen, das bringt ihn nach oben.

Wasserversorgung

Ja, man hat sich an die neue Zapfstelle auf dem alten Friedhof gewöhnt, aber ältere Besucher kritisieren die nach wie vor sehr langen Wege, die nun zurückgelegt werden müssen. Klar, bei ehemals zwei Zapfstellen waren die Wege kürzer. Dass es eine Rückkehr zur früheren Versorgung gibt, ist aber eher unwahrscheinlich. Aber vielleicht geht der kommende Ortsbeirat das Thema noch mal an.

Lesermeinungen

Nochmals vielen Dank für die vielen Zuschriften zum Leitartikel der letzten Ausgabe. Hier einige markante Aussagen aus verschiedenen Briefen:

„...habe ich das Bedürfnis, Ihnen und der SPD-Nieder Erlenbach zu versichern, dass ich Ihre stadtteilbezogenen Informationen und Kommentare sehr schätze und auf dieses vorbildliche demokratische Engagement keineswegs verzichten möchte.“ W. N.

„Auch wenn ich bei Weitem nicht immer mit Standpunkten der SPD konform gehe, kann ich doch für meinen Teil sagen, dass ich Ihr Blatt gerne lese, weil es mich in aller Kürze über die aktuellen Geschehnisse im Stadtteil informiert. Dass die SPD dahinter steht, wird geschickt durch Ihren gesunden Menschenverstand kaschiert und ist ansonsten ja auch so offensichtlich, dass jeder die Informationen für sich einordnen kann, so wie man es halt auch tut, wenn man die FAZ vor einer Wahl liest. Über das Stadium der Meinungsbildung ist Ihr juristisch so versierter Freund offenbar längst hinaus. Schade.“ A.S.

„Für mich/uns daheim ist das Wir-Blättchen jedenfalls u.a. eine gute Informationsquelle über das, was in Nieder-Erlenbach (und der Stadt Frankfurt) so vor sich geht. Zum Beispiel fand ich die Schilderung über das Prozedere eines möglichen neuen Baugebietes interessant. Mir war nicht ganz klar, wie lange so etwas dauert.“ S. B.

„ich bin zwar nicht immer ein Fan Ihrer Artikel, aber ich lese die „WIR“ immer sehr gerne und fand die Geschichte über den Anwohner, der sich so massiv beschwerte, einfach klasse. Es gibt Menschen, die gibt es einfach nicht, oder?“ C. K.

Sehr schön ein Satz aus einer Zuschrift, die zur aktuellen Politik einen Bezug bildet:

„Um so mehr ist die Vorgehensweise des Anwohners unverständlich. Es fehlt die Liebe zum Stadtteil. Es ist fraglich, ob hier eine Integration möglich ist oder zu meistern wäre. Die Papiertonne ist natürlich eine Lösung.“ W. F.

Leider konnten wir aus Platzmangel nicht aus allen Zuschriften zitieren. Ergänzend vielleicht der Hinweis, dass bei den Zuschriften kein SPD-Mitglied dabei ist, also keine „bestellten“ Kommentare. Unser Fazit: Das hat uns alle ermuntert, weiter zu machen. Und andere dazu, eine Anzeige zu schalten. Unsere Anzeigenkunden sind – bisher – auch alle keine SPD-Mitglieder, aber sie unterstützen unsere Arbeit.



Auf WWW.WARENPLANET.DE finden Sie ständig wechselnde Angebote aus dem Bereich Kunst, Gemälde, Elektro, Unikate, Sammlergegenstände und weitere Gelegenheiten.

Vorausschauend

Politiker sind weit vorausschauender, als es die jetzige Bundespolitik ahnen lässt. Auf lokaler Ebene in Frankfurt gibt es viele Beispiele:

Wenn im 19. Jahrhundert nicht ein riesiger Bahnhof mitten auf dem Acker gebaut worden wäre (um damit die „Trabantenstadt“ Bahnhofsviertel zu ermöglichen), hätten wir noch kleine Bahnhöfe an der Taunusanlage. Dem folgte als weitere „Trabantenstadt“ das Nordend, heute bei jungen Leuten sehr beliebt.

Wenn in den zwanziger Jahren nicht der Flughafen vom Rebstockgelände in den – damals weit entfernten – Stadtwald verlegt worden wäre, gäbe es kein internationales Drehkreuz. Ebenfalls in den Zwanzigern entstand die „Trabantenstadt“ Römerstadt und die Großmarkthalle.

Wenn in den sechziger Jahren nicht eine U-Bahn geplant und als Verbindung zu neu gebauten Nordwest-Stadt gebaut worden wäre, hätten wir heute ein riesiges Verkehrsproblem. Ein Generalverkehrsplan wurde entwickelt, der noch heute abgearbeitet wird (z. B. Regionaltangente West)

Wenn nicht sozialdemokratische Politiker gegen Widerstände aus der Wirtschaft und Konservativen die Zeil zur Fußgängerzone umgewandelt hätten, würden heute noch viele Autos die Luft dort verpesteten (übrigens: in den Zwanzigern und Sechzigern waren das auch Sozis).

Frankfurt war, ist und bleibt eine sich ständig wandelnde und wachsende Stadt. Verhinderung ist keine Lösung, sondern kluge Gestaltung im Sinne der jetzigen und künftigen Bevölkerung. Und Sie können sicher sein:

die meisten Kommunalpolitiker wissen das, insbesondere die der SPD. Nicht umsonst haben fast alle deutschen Großstädte SPD-Ober-bürgermeister. Übrigens: den „Großen“ einen „Denkzettel“ zu verpassen mag zwar beruhigend für einen



Daniela Sauer



von **Nieder-Erlenbach** aus
für die Gebiete Frankfurt, Bad Vilbel und Vordertaunus bis Neu-Isenburg

Sie suchen einen Mieter / Nachmieter / Käufer?
Ich helfe Ihnen gerne als Auftraggeber.
Auch Wochenendtermine sind möglich

Diskretion, Schnelligkeit, Service und persönlich auf das Objekt
abgestimmte Betreuung sind meine Image.

☎ (0 61 01) 40 38 40 📠 ...40 38 39 📠 0170. 3.40.86.99

selbst sein, erschwert aber die Bildung einer vernünftigen Regierung.

Der Frankfurter Norden: Mehr als nur Stadtrand.

Perspektiven für den Frankfurter Norden für die kommenden 5 Jahre

mit Spitzenkandidat **Mike Josef,**

der schulpolitischen Sprecherin **Sylvia Weber**

und den Kandidatinnen und Kandidaten des Frankfurter Nordens:

Kristina Luxen (Harheim), **Gannoukh Abdennassar** (Niedereschbach), **Ingo Kusch** (Nieder Erlenbach; Moderation)

am

Samstag, 6.2.2016

11:00 Uhr bis 13:00 Uhr

in der Gaststätte

"Zum goldenen Löwen" in Harheim Reginastraße 6

AK Nord der Frankfurter **SPD**